

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) des Vertriebes der Zeitung, d. Belegblätter od. d. Belegblätter (Belegblätter) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Belegblätter d. Bezugspreis.
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 20148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Verleger: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.
Die Zeitung ist im Verlage des Verlegers Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla, erschienen.
Jeder Verleger hat die Pflicht, die Zeitung an den Abonnenten zu liefern.
Gemeinde-Okt. Konto Nr. 198.

Nummer 126

Freitag, den 28. Oktober 1927

26. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Öffentl. Sitzung der Gemeindevorordneten

Donnerstag den 27. Oktober 1927,
abends 8 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Aushang im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Oktober 1927.

Der Vorsteher.

Derliche und Sächliche.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Oktober 1927.

— Sonntag fand eine Kirchgemeinderats-Sitzung statt. Es galt über die Art der Neubegründung des neu zu beginnenden Gottesdienstes auf dem neuen Kirchhof zu beraten. Man beschloß zunächst, die Felder genau einzuteilen und möglichst den Baumbestand zu erhalten. Außerdem hörte man die verschiedenen Ansichten darüber an, ob die Einfassungen der Gräber, die sich praktisch sehr bewährt haben, beibehalten werden sollen oder nicht. Dabei kam zur Erwähnung, daß die Gräber auf dem hiesigen Friedhof zum größten Teile sehr gut erhalten sind und zeigen, welche opferwillige Liebe man den Toten auch über Grab hinaus entgegenbringt. Doch ist man der Meinung, daß die hohen Einfassungen etwas kalt wirken und denkt an niedrigere. Man will in der nächsten Sitzung nochmals beraten darüber und auch in einer Kirchgemeinderatsversammlung darüber reden, um Meinungen aus der Gemeinde zu hören. Auch sollen hier die steuerfreien, selbständig verdienenden Kirchgemeindeglieder über 20 Jahre zu einem freiwilligen Beiträge für die Kirche angehalten werden.

— Am Reformationsfest findet im Ring eine Versammlung des Gustav-Adolf-Frauenvereins statt, in der Herr Pastor Tischler aus Dresden sprechen wird. Am Donnerstag, den 3. November wird abends um 8 Uhr der Film: „Sprechende Hände“ vorgeführt. Er zeigt die Liebesarbeit der Inneren Mission an den Taubstummen und ist es wert, daß sich viele ihn ansehen.

— Weltspargtag. „Der Lebensfuß des Volkseinkommens über den Verbrauch bildet den Zuwachs des Volkswohlstandes.“ Diese Worte stellte einst Karl Helfferich als eine These auf für sein Buch „Deutschlands Volkswohlstand 1888—1913“. In diesen Buche wies er nach, daß in den letzten Friedensjahren dem deutschen Volkswohlstand jährlich etwa zehn Milliarden Mark zuwachsen. Das deutsche Volkseinkommen betrug 1913 mehr als 300 Milliarden Mark, aber nur 200 Milliarden Mark in der Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts, es hatte sich in noch nicht einem Menschenalter um 50 Prozent vermehrt! In hundert Arbeit, Anspannung, Anstrengung und weitgehender Sparmaßnahme konnte dieser Aufschwung erreicht werden. Krieg und Inflation haben dann das deutsche Volk von der Höhe seines Wohlstandes in tiefen Abgrund herabgedrückt. Gleichwohl können sich viele Kreise von den durch den Zahlensprung der Inflation hervorgerufenen Ansprüchen immer noch nicht freimachen, und nur allmählich scheint das alte Sprichwort „Wer den Bleistift nicht ehrt ist des Talers nicht wert“ sich wieder Geltung zu verschaffen. Und doch müssen wir heute mehr denn je dem Sparen die größte Bedeutung beimessen, wenn wir nicht in unserer persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit noch weiter eingesengt werden wollen. Immer wieder wird in der Presse von währenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens auf die Notwendigkeit einer Verbesserung unserer Handelsbilanz d. h. einer Verminderung der Einfuhr aus dem Ausland im Verhältnis zur Ausfuhr nach dem Ausland hingewiesen. Der Einfuhrstopp kann dem Ausland neben den sonstigen die Zahlungsbilanz belastenden Verpflichtungen keine nicht anders bewältigt werden als durch Eingehung neuer Schuldverbindlichkeiten im Ausland. Zur Rettung aus dieser Lage gibt es für Deutschland zwei Wege: Verzicht auf erheblichen Export und Erhöhung der Produktivität und Förderung des Exports. Wie aber fördern wir unsere Produktivität? Wozu wird es nicht zu unzureichend sein, daß das kapitalarme Deutschland auch zu diesem Zwecke

in gewissen Umfang die Kapitalhilfe des Auslandes in Anspruch nimmt. Aber auch im Leben der Völker gilt, wie im Leben jedes einzelnen: „Selbst ist der Mann!“ Nur durch eigene Kraft können wir wirtschaftlich und politisch wieder frei werden. Darum müge an dem Tage, der dem Gedanken des Sparens dienen soll jeder einzelne an seinen Teil dazu beitragen, daß es ermöglicht wird, durch Sparen die Mittel für die der Produktivität der Wirtschaft zu ihrem und letzten Endes zum eigenen persönlichen Nutzen des Sparens zur Verfügung zu stellen. Jede Mark die gespart und zu den Sparkassen als den Kreditvermittlern getragen wird, bringt dem Inland die Zinsen, die sonst ins Ausland fließen, sie macht den eigenen Volkswohlstand statt des Auslandes zum Gläubiger und zum Förderer der deutschen Wirtschaft, sie stärkt das deutsche Schaffen in Handel und Industrie. Jede Befehdung der Wirtschaft bringt aber Arbeit und Brot mit sich und verbessert damit die Lebenshaltung des ganzen Volkes. Damit die Sparkassen ihre Aufgabe, die Wirtschaft mit dem benötigten Kapital ausreichend zu versorgen, gerecht werden, ist es erforderlich, daß jede entbehrliche Mark die nicht zum Lebensunterhalt gebraucht wird, ihm von allen Stellen der Bevölkerung zufließt. Das Geld wandert dann weiter als Kredit an Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk, und ermöglicht auf diese Weise, das der Einzelne als Frucht des Sparens empfangt. Je größer die Summen sind, die den Sparkassen als Einlagen zufließen, um so mehr werden sie den Kapitalbedarf befriedigen können, der zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zu der so notwendigen Erhöhung der Produktivität notwendig ist. Um so geringer wird dann die Verschuldung an das Ausland werden, um so unabhängiger und freier wird die Wirtschaft sich zu Ruhm und Fortschritt entwickeln können. Ein jeder helfe durch Sparen, daß wir wieder werden, was wir waren!

— Kloßsche. Ein 7-jähriger Knabe brannte eine an der Hauptstraße gelegene Strohhütte nieder, weil er sehen wollte wie das Stroh brennt.

— Dresden. Während im Baujahr 1925 im Stadtgebiet Dresden nur 895 und 1926 nur 2801 Wohnungen gebaut wurden, rechnet man bei gänztlicher Witterung mit einer Herstellung von etwa 5000 neuen Wohnungen im laufenden Baujahre, das bis 30. März 1928 geht.

— Auf tragliche Weise hat am Dienstag gegen 3 Uhr nachmittags in der Gröbelsstraße eine 69 Jahre alte Tischlermeisterin den Tod gefunden, allein in ihrer Wohnung anwesend, ist sie beim Blüthen von einem Unmöglichen befallen und ohnmächtig geworden. Aunehmbar sind hierbei ihre Kleider dem glühenden Hitzschlag zu nahe gekommen und in Brand geraten. Vorübergehende Straßenspassanten die aus dem Fenster Rauchentwicklung beobachtet hatten und mit Hausbewohnern in die verschlossene Wohnung eindringen, fanden die Bedauernswerte aber und über mit Brandwunden bedeckt tot auf einem Stuhle liegend vor.

— Das Ministerium des Innern hat die von den sächsischen Körperschaften zu Dresden beschlossene Verlängerung der Geltungsdauer des 22. Nachtzuges zur Bauordnung für die Stadt Dresden, über die Erlaubnis zum Bewohnen von Dach- und Kellerräumen, sowie von Wirtschaften und Nebengebäuden als Notstandsmaßnahme gegen die Kleinwohnungsnot bis zum Schlusse des Jahres 1928 genehmigt.

— Pirna. Der vor einigen Tagen unter Mitnahme von etwa 1000 Mk. flüchtig gewordene Vereinskassierer wurde in Dresden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er hatte noch etwa 30 Mk. bei sich.

— Bad Schandau. Bei Obergund unweit der sächsischen Grenze wurde der Schiffer Beder aus Alten beim Anlegen des Bootes auf den Elbtahn von einer eisenen Kette so heftig getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

— Dörflich. Bei den Besuche zwischen jungen Leuten die wegen eines Mädchens in Streit geraten waren, Frieden zu stiften, wurde der Sohn des Gutsbesizers Knoll aus dem benachbarten Altdorf von dem als Jahrgangsbekanntem 19-jährigen Handlungsgehilfen Hirt aus Bismberg durch mehrere Messerschläge so schwer verletzt, daß Knoll sofort verlegt zusammenbrach. Der Täter, der sich in einer benachbarten Garküche seiner schneidenden Tat nachschäme wurde verhaftet.

— Demnitz. Thumitz. Am Montagmorgen waren der 20 Jahre alte Steinwächter Albert Böhme aus Neu-

sitz und ein anderer Arbeiter damit beschäftigt, Abräum nach der Halbe zu fahren. Dabei fuhr der Ripper über die Schienen, wobei Böhme, der hinten auf dem Ripper stand im hohen Bogen die etwa 12 Meter hohe Halbe hinunter geschleudert wurde. Er schlug auf Steine auf, wurde von dem nachfolgenden Ripper getroffen und erlitt einen Schädel- und Brustwirbelsäulenbruch.

— Reichen. Die Interessengemeinschaft der Verbände deutscher Porzellan- und Glasfabriken G. m. b. H. und Deutscher Fabriken für Gebrauchsglas- und Kunstporzellan G. m. b. H. veranstaltet vom 20. bis 26. November eine Reichsporzellanwoche mit dem Motto: Dein Heim — deine Welt; kein Schmutzporzellan!

— Obwohl die Abrechnung noch nicht endgültig ist, kann mitgeteilt werden, daß der Reingewinn beim Bazar des Helmatvereins zum Besten der Jahrtausendfeier der Stadt Dank der Opferfreudigkeit aller Kreise der Stadt weit über 9000 Mark beträgt.

— Grimma. Der Lastkraftwagenanhänger eines Unternehmers in Gretzen überfuhr zwischen Köhlsch und Otterwisch den Steinbrucharbeiter Saul aus Köhlsch. Saul wollte auf seinem Fahrrad den Kraftwagen überholen, er kam dabei zu Fall und wurde überfahren. Er war sofort tot. Den Fahrer trifft keine Schuld.

— Pleißa. Ein Einbruchdiebstahl wurde nachts in einer Strumpfpfappatur auf dem Silberberg verübt, wobei die Diebe 75 Dugend Herrensocken, 100 Dugend sog. Schweißstrümpfe, 30 Dugend schwarze, weiß besetzte Herrensocken, und 12 Dugend Sonnenbrand-Strümpfe entwendeten.

— Leipzig. In dem Totschlagprozess gegen den Schuhmacher Klare aus Doritzsch, der im November 1919 einen Schwamm erschossen und einen zweiten angehauen hatte, wurde jetzt das Urteil gefällt. Klare wurde wegen Totschlags und versuchten Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

— Lauter. In der Nacht zum Montag überfiel ein Polizeibeamter einen Einbrecher, der gerade ein Schaufenster erbrochen hatte, und verhaftete diesen, ehe er von seiner Schusswaffe Gebrauch machen konnte.

— Richtenstein-Collberg. Das vierjährige Kind des Bergarbeiters Rosa, hier, ist in einem unbedachten Augenblick die Dientür in der elterlichen Wohnung wobei das Kind des Kindes Feuer fing und das Kind schwere Verbrennungen erlitt, an denen es bald darauf gestorben ist.

— Chemnitz. Auf der hell abfallenden Wartburgstraße löste sich aus noch nicht ermittelter Ursache plötzlich der große Anhänger eines Mülltransportzuges von seinem Triebwagen und fuhr in immer schnellerem Tempo nach der Bernsdorfer Straße hinab. Zum Glück prallte der Wagen vor dem Cafe Baska gegen eine 0,70 Meter hohe Linde, die glatt umgerissen wurde, wobei der schwere Wagen zum Halten kam. Im Augenblick da der Aufreißer die Straßenbahnschienen überfuhr, kreuzte die Straße ein Straßenbahnzug, doch gelang es dem Wagenführer durch geistesgegenwärtiges Einlegen sämtlicher Bremsen seinen Zug sofort zum Stehen zu bringen so daß ein sonst unübersehbar schweres Unglück glücklich verhütet werden konnte.

Kornfranzk
gesund wie das tägliche Brot!
100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pf.

Sirna über Dörflich.

